

**Katholische
Kirchengemeinde
St. Bonifatius**
Dortmund-Mitte

■ ■ ■ ■
Gemeindebrief Weihnachten 2016

Gemeindebrief

Weihnachten 2016

„Wir müssen nur bereit sein“

Grußwort des Pfarrers	3
Grußwort des Leiters des Pastoralverbundes	4
Workshop Zukunftslandschaft des Pfarrgemeinderates	6
Neujahrsempfang 2017	9
Geflüchtete Menschen in der Gemeinde	10
Frühschichten in Advent und Fastenzeit	13
Jugendtreff Bernwards	14
Kleines Lager in Westerwegen	15
Das ist und macht die KjG	17
Großes Lager in Vitré	18
Katechese: Erstkommunion und Firmung 2017	20
Um- und Ausbau der Kindertagesstätte	22
Partnergemeinden: Besuch in Eisleben und Besançon	24
Das Jahr 2016 der Frauengemeinschaft kfd	28
Musikgruppen: Die Vielfalt von St. Bonifatius	30
50 Jahre: Priesterjubiläum von Bernward Hallermann	34

Impressum

Herausgeber:

Katholische Kirchengemeinde St. Bonifatius
Bonifatiusstraße 3 ~ 44139 Dortmund
Telefon 91 20 21 0 ~ Telefax 91 20 21 19
Internet: www.bonifatius-dortmund.de
E-Mail: mail@bonifatius-dortmund.de

Redaktion:

Martina Finster, Tobias Weckenbrock,
Bernward Hallermann, Yvonne Follert und
diverse Autoren

Gestaltungskonzept:

Joachim Graf

Umschlagbilder:

Martina Finster

Fotos im Heft:

Soweit nicht näher bezeichnet: privat

Druck:

www.flyerprint.de

Liebe Mitchristen

in unserer Bonifatiusgemeinde,

wir stehen im kommenden Jahr erneut vor personellen Veränderungen und dadurch bedingten erheblichen Herausforderungen für unser gemeinsames Leben. Nach 50 Jahren und einem Monat im seelsorglichen Dienst in unserer Bonifatiusgemeinde gehe ich am 1.1.2017 in den Ruhestand, kann aber weiterhin in meiner Wohnung im Pfarrhaus wohnen bleiben (weil es ja keinen direkten Nachfolger für Bonifatius gibt) und werde als „Subsidiar/Aushilfs-Geistlicher“ weiterhin zur Verfügung stehen, soweit es meine Kräfte erlauben und ich im Lande bin.

Die anfallenden Veränderungen werden aber erst im Laufe des Frühjahrs/Sommer Schritt für Schritt erfolgen und rechtzeitig bekanntgegeben. Bei aller Beachtung und Befolgung der Vorgaben in unserer Diözese dürfen wir jedoch niemals aus dem Blick verlieren, dass wir zu einer katholischen, d.h. weltumspannenden Kirche gehören. Und dank unserer unterschiedlichen Partnergemeinden bekommen wir ja auch glücklicherweise einige der Entwicklungen in anderen Ländern mit.

So habe ich schon mehrfach erwähnt, dass ich durch lebendige und beglückende Kontakte in Brasilien von pastoralen Konzepten in der katholischen Kirche in der Schweiz erfahren habe, wo eine verheiratete Frau, die in Freiburg/Breisgau ihr Diplom in Theologie gemacht hat, als GEMEINDELEITERIN (!!)

- Sonn- und werktags Wortgottes-



Foto: Christoph Sochanowski

dienste hält und predigt,

- sie beerdigt,
- sie tauft Kinder und Erwachsene,
- sie traut Brautpaare,
- sie ist die pastorale Ansprechperson in ihrer Gemeinde,
- sämtliche Aufgaben mit ausdrücklicher schriftlicher Beauftragung durch den dort zuständigen Bischof.

Bischof Koch, der diese Entwicklung vor einigen Jahren in Basel begonnen hat, ist jetzt Ökumene-Kardinal in Rom und war zu Libori in Paderborn. Und Papst Franziskus hat in der Ansprache an die Deutsche Bischofskonferenz anlässlich ihres „ad limina-Besuches“ am 20. November 2014 gesagt: „Es werden immer neue Strukturen geschaffen, für die eigentlich die Gläubigen fehlen (...). Eine übertriebene Zentralisierung kompliziert aber das Leben der Kirche und ihre missionarische Dynamik, anstatt ihr zu helfen.“

Vom 12. bis 15.10.2010 fand im Franz-Hitze-Haus in Münster eine Internationale Fachtagung statt zum Thema „Ge-

meindeleitung durch Laien“, woran auch Adveniat in Essen beteiligt war. Es gibt also auch pastorale Modelle und Erfahrungen von außerhalb unseres Landes, wenn wir nur bereit sind, über den Tellerrand unserer eigenen pastoralen Wege hinauszuschauen. Und auch diese pastoralen Regelungen sind katholisch!!

Weltweit verbunden glauben – vor Ort entscheiden und handeln: Dies beständig im Blick zu behalten, wünsche ich uns allen für die vor uns liegenden Jahre, Entwicklungen und Entscheidungen!

Aus dieser inneren Einsicht und Motivation wünsche ich Ihnen, auch im Namen aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Pfarrhaus, in unserer Kirche, im Gemeindehaus, im Jugendtreff und Kindergarten ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein gelingendes Neues Jahr 2017!

Mit freundlichen Grüßen

*Ihr
Bernward Fallermann,
Pastor*

Pastoraler Raum: Lassen sie uns mutig sein

*Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Schwestern und Brüder,*

jetzt im Herbst 2016, zeichnet sich ab, wie im kommenden Jahr der Weg im Pastoralen Raum Dortmund- Mitte voran gehen wird, und ich möchte Ihnen dazu einige Informationen geben.

Erzbischof Hans-Josef Becker hat allen Gemeinden und Pastoralverbänden im Erzbistum Paderborn den Auftrag gegeben, Pastorale Räume zu bilden und eine eigene Pastoralvereinbarung zu entwickeln. Am Ende wird es im Erzbistum Paderborn 87 Pastorale Räume geben. Die Kernfrage, die die Pastoralvereinbarung für unseren Pastoralen Raum beantwortet, lautet: „Wozu bist du da, Kirche von Dortmund-Mitte?“

Im Dekanat Dortmund werden zukünftig

zehn Pastorale Räume gebildet sein. Drei Räume sind errichtet und andere sind in der Entwicklung. Der Pastorale Raum Dortmund-Mitte, zu dem ca. 28.000 Katholiken zählen, wird diesen Weg 2017 beginnen. Dazu gehören die Gemeinden St. Johannes Baptist/ Propstei, Heilig Geist, Heilig Kreuz, St. Suitbertus, St. Martin, St. Liborius, St. Meinolfus, St. Bonifatius, St. Franziskus und Antonius. Erzbischof Becker hat mich mit der Leitung des Raumes als Pfarrer beauftragt. Mit dem gesamten Pastoralteam stehen wir als hauptberufliche Seelsorger an Ihrer Seite. Das Team bilden mit mir gemeinsam: Pastor Ludger Gottschlich, Pastor Norbert Hagemeyer, Gemeindeassistentin Janine Hellbach, Gemeindeferent Thomas

Kemper, Pfarrer Josef Knappik, Pfarrer Dr. Klaus Korfmacher, Pastor Bruder Martin Lütticke, Vikar Bruder René Walke, Gemeindeferent Hubertus Wand, Pastor Dr. Franz Weidemann.

Der vor uns liegende Abschnitt ist kein unbekanntes Land, denn vielfältige Erfahrungen sind im Bistum gesammelt worden, viele Ziele und Inhalte von Pastoralvereinbarungen werden in anderen Gemeinden und Pastoralen Räumen bereits gelebt und umgesetzt.

Bis die Pastoralvereinbarung entsteht, haben alle Beteiligten zweieinhalb Jahre Zeit. Im Sommer nächsten Jahres, vor den großen Ferien, wird es eine Auftaktveranstaltung zum Prozess im Pastoralen Raum Dortmund-Mitte geben. Das ist der eigentliche Start und Auftakt, ein Fest der Begegnung. Vorher, im Winter und Frühjahr, werde ich den Leiterkurs in Paderborn besuchen und mit dem Pastoralteam in eine dreitägige Teamklausur fahren. Diese Teamklausur wird von zwei Beratern begleitet, die uns das Bistum für den gesamten Prozess bis zur Erstellung der Pastoralvereinbarung zur Seite stellt. Zusätzlich wird Frau Elisabeth Beschorner, Dekanatsreferentin, den Prozess von Seiten des Dekanats begleiten.

Was sind die Aufgaben vor Ort in den Gemeinden? Wie gelingt es uns voneinander im Pastoralen Raum das zu wissen, was in den Gemeinden geschieht? Was werden wir sein lassen, wenn es um Schwerpunktsetzungen und zurückgehende Katholikenzahlen geht? Wie können wir als Christen für Menschen

in unterschiedlichsten Lebenslagen da sein? Welchen Auftrag haben wir als Christen gegenüber unseren Nächsten in dieser Stadtmitte? Wie können wir unseren Glauben weitergeben? Fragen, die uns bewegen werden, und die nur zu beantworten und zu entscheiden sind, wenn sich viele beteiligen. Die Gremien beraten und entscheiden mit über die Ausrichtung der Seelsorge in den kommenden Jahren.

Lassen Sie uns mutig sein, indem wir Bewährtes pflegen und bewahren, aber auch unterwegs sind, Neues auszuprobieren!

Ich freue mich darauf, mit Ihnen und dem Pastoralteam die Frage zu beantworten: „Wozu bist du da, Kirche von Dortmund-Mitte?“

*Ihr Propst und Stadtdechant
Andreas Coersmeier*



Foto: Propstei-Kirchengemeinde



Der Pfarrgemeinderat hat die Gemeinde Anfang 2016 bei einer Versammlung im Gemeindehaus über den zeitlichen und organisatorischen Ablauf der Schaffung des Pastoralen Raumes, also des Zusammengehens mit neun anderen Gemeinden in Dortmund-Mitte ab 2017, informiert. Ende Oktober arbeiteten Interessierte nun in einem Workshop an der Zukunftslandschaft weiter.

“Zukunftslandschaft St. Bonifatius – unsere Gemeinde hat viele Gesichter“: Das war der Titel des Workshops. Der Pfarrgemeinderat konnte rund 40 Gemeindemitglieder begrüßen, die sich in sechs ergebnisoffenen Arbeitsgruppen mit diesen sechs Themen beschäftigten:

- Offene Gemeinde,
- Caritas,
- Musik,
- Bonifatius geht nach draußen,
- Rund um den Gottesdienst,
- Kinder, Jugend und Familie.

Drei Kernfragen standen dabei im Mittelpunkt: Was ist mir in unserer Gemeinde persönlich wichtig? Was möchte ich erhalten und warum? Was kenne ich aus anderen Gemeinden und wünsche es mir auch in Bonifatius? Der Pfarrgemeinderat wollte im Workshop ergründen, welches Profil und welche Schwerpunkte unsere Gemeinde hat, um diese mit in den zweijährigen Prozess zur Findung des Pastoralen Raums zu nehmen. Die Ergebnisse der Arbeitsgruppen bestätigen die vielfältigen Aktivitäten und Interessen in unserer Gemeinde. In einigen Bereichen wurden dabei konkrete Wünsche für den Pastoralen Raum formuliert. Beispielsweise soll der Pfarrgemeinderat sich für den Erhalt der zielgruppenorientierten Gottesdienste und das vielfältige Musikangebot stark machen, auch wenn die Anzahl der Gottesdienste reduziert wird.



ZUKUNFTS LANDSCHAFT

UNSERE GEMEINDE HAT VIELE GESICHTER



Besonders aufschlussreich waren darüber hinaus die Überlegungen zu Themen und Arbeitsbereichen, die bislang noch nicht oder nicht ausreichend Beachtung in Bonifatius finden. Beispiele sind Ökumene, Sich Öffnen und Einbeziehen derjenigen, die bisher der Kirche distanziert gegenüber stehen, Besuchsdienst für alte und kranke Menschen,

zielgerichtete Ansprache Erwachsener unterschiedlicher Altersgruppen, Predigtgespräche. Gerade für diese eher defizitären Bereiche wurden im Workshop Ideen entwickelt, wie hier mehr Engagement zu erzielen ist. Dies lässt hoffen, dass sich in unserer Gemeinde auch innerhalb des Pastoralen Raums weiterhin Menschen finden, die sich begeistern lassen und zur Mitarbeit an und in einer lebendigen Gemeinde bereit sind.



Vorschläge wie „Lasst uns doch auch die Pfarrnachrichten der anderen Gemeinden des Pastoralen Raumes in der Kirche auslegen“ zeigen, dass es nicht darum geht, sich einzugeln und nach außen abzuschotten, sondern die Zusammenarbeit zu suchen und die Angebote anderer Gemeinden als mögliche Ergänzung zu sehen – Kooperation statt Konfrontation, Ergänzen statt Ausgrenzen, Kräfte bündeln und gemeinsam mit den anderen Gemeinden des Pastoralen Raumes Gemeindeleben gestalten, das sind die Leitsätze.



Aufgabe des Pfarrgemeinderates ist nun, aus den Ergebnissen des Workshops das spezifische Profil der Bonifatius-Gemeinde herauszuarbeiten. Nicht alle Vorstellungen werden gleichgewichtig in dieses Profil einfließen können. Auch die Frage der Offenheit – auch die Offenheit, gewisse Angebote in unserer Gemeinde zurückzustellen, weil sie bereits von anderen angeboten werden – wird in dem Prozess der Ausgestaltung des Pastoralen Raumes eine wichtige Rolle spielen.

Monika Schlüter

NEUJAHRSPFANG

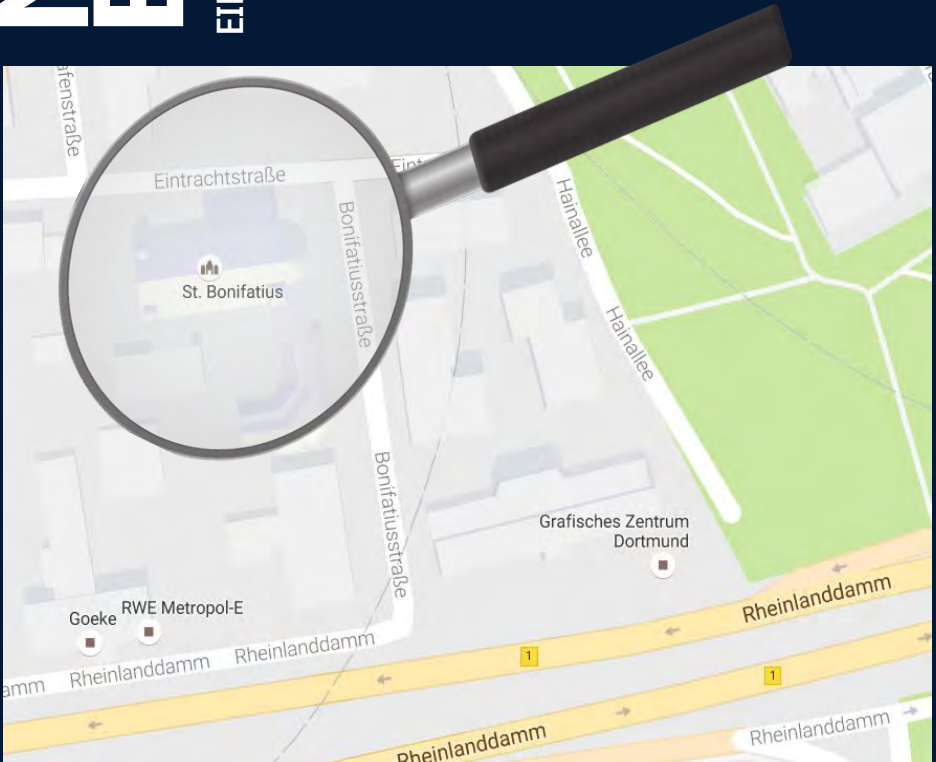
EINE HERZLICHE EINLADUNG

Der Pfarrgemeinderat lädt alle Gemeindemitglieder und besonders alle im Jahr 2016 Neuzugezogenen zum traditionellen Neujahrsempfang ein.

Wir beginnen am 8. Januar 2017 um 11.30 Uhr mit einem Gottesdienst in unserer Bonifatiuskirche.

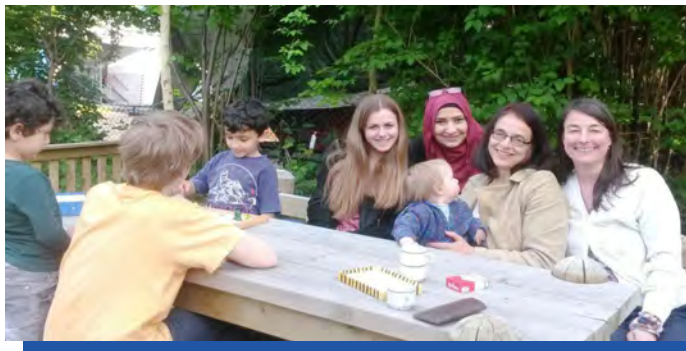
Daran anschließend sind alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer für 12.30 Uhr zu einem gemütlichen Treffen mit einem einfachen Mittagessen im Gemeindehaus willkommen.

Hierbei haben Sie, die Sie noch nicht so lange bei uns wohnen, die Möglichkeit, viele ehren- und hauptamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unserer Gemeinde kennenzulernen.



FLÜCHTLINGE in der Bonifatius-Gemeinde

Seit fast zwei Jahren flüchten in großer Zahl Menschen aus Krisen- und Kriegsgebieten in europäische Länder und nach Deutschland, um hier Schutz und ein menschenwürdiges Leben zu suchen. Neben der Linderung von akuter



Not ist inzwischen die Integration in unsere Gesellschaft zu einem wichtigen Thema geworden. Viele Gruppen und Gemeinschaften haben sich den damit verbundenen Aufgaben gestellt oder sich extra dafür gegründet. Auch in der Bonifatiusgemeinde haben wir uns Gedanken darüber gemacht, wie wir individuell und als Kirchengemeinde helfen können. Das sind die Initiativen, die daraus erwachsen:

Gastgeber für syrisch-katholische Gemeinde

Seit Spätsommer 2015 feiert die syrisch-katholische Gemeinde in Dortmund regelmäßig Gottesdienste in der Bonifatiuskirche. Die Gottesdienste werden in arabischer Sprache gehalten mit einzelnen Elemente in altsyrisch-aramäischer Sprache. Zu den Feiern kommen Menschen aus dem ganzen Ruhrgebiet. Ein erster gemeinsamer Gottesdienst zusammen mit der Bonifatiusgemeinde fand im Herbst 2016 statt und soll zu

einer regelmäßigen Einrichtung werden. Wenn Sie einen solchen Gottesdienst besuchen möchten, finden Sie die Termine dafür in den Pfarrnachrichten.

Kirchenasyl

Kirchenasyl ist heute ein viel diskutierter Begriff - aber was verbirgt sich dahinter? Die Kirche ist kein rechtsfreier Raum, der sich über staatliche Gesetze stellt, darin sind sich die christlichen Kirchen in Deutschland einig. Kirchenasyl wird als staatlich geduldetes Korrektiv verstanden, um Zeit zu gewinnen. Diese Zeit wird genutzt, um die beteiligten Behörden auf besondere Aspekte in der individuellen Geschichte eines flüchtenden Menschen aufmerksam zu machen. Bei der Entscheidung über die Gewährung von Asyl werden solche individuellen Aspekte auf Grund der Vielzahl der Fälle oft nicht ausreichend berücksich-

So können Sie helfen

Wenn Sie unsere Arbeit finanziell unterstützen möchten und können, sind wir sehr dankbar. Kontaktadressen und eine Kontonummer erfragen Sie über das Pfarrbüro oder entnehmen Sie dem Gemeindekalender.

tigt. Zu Beginn des Kirchenasyls werden die Behörden über die Person des Flüchtlings und den Ort des Kirchenasyls informiert.

Die Bonifatiusgemeinde hat in den vergangenen zwei Jahren dreimal Kirchenasyl gewährt. Das große Gemeindegelände bietet hierfür gute Voraussetzungen, und alle entstandenen Kosten konnten aus Spenden gedeckt werden. Auf Bitten von Pfarrgemeinderat und Kirchenvorstand hat sich eine neue Gruppe gegründet, die sich um die Versorgung unserer Schützlinge kümmert und alle Kontakte zu Behörden und Anwälten hergestellt hat. Unseren Gästen, die aus Syrien oder Eritrea geflohen waren, drohte die Abschiebung nach dem Dublin-Abkommen in ein anderes Land der Europäischen Union. Unter ihnen waren zwei Kinder im Alter von vier und sechs Jahren, denen in Ungarn ein Gefängnisarrest bevorstand. Durch einen mehrmonatigen Aufenthalt auf unserem Grundstück konnten wir dieser Familie zu einem Asylverfahren in Deutschland verhelfen, welches inzwischen positiv abgeschlossen ist.

Einem weiteren Flüchtling drohte eine Abschiebung nach Spanien, obwohl ein ärztliches Gutachten vorlag, welches Lebensgefahr bei einer Ausreise bescheinigte. Auch in diesem Fall, wie auch für einen jungen Mann aus Eritrea, konnten wir durch das Kirchenasyl zu einem Verfahren in Deutschland verhelfen.

Das Dublin-Abkommen

Asylsuchende können ihren Antrag nur in dem europäischen Land stellen, über welches sie in das Gebiet der EU eingereist sind. Die Standards der Asylverfahren und der Behandlung der Asylsuchenden sind in allen Mitgliedsländern anzugleichen und menschenwürdig auszugestalten. Urteile von deutschen Gerichten und auch vom europäischen Gerichtshof für Menschenrechte belegen, dass eine menschenwürdige Behandlung der Asylsuchenden in vielen Ländern nicht gesichert ist.

Die Erfahrungen der Bonifatiusgemeinde mit dem Kirchenasyl sind sehr positiv. Wir hatten ausnahmslos sehr freundliche und hilfsbereite Menschen zu Gast, von denen wir viel über arabische und über christlich-afrikanische Kultur, über den Islam und über seine Praktizierung im deutschen Alltag gelernt haben. Aber auch grausame Flucht- und Kriegserlebnisse, die wir uns nicht vorstellen konnten, haben wir zu hören bekommen. Zu allen unseren Gästen hält die Betreuergruppe weiter Kontakt.

Hausaufgabenbetreuung

Die Helfer beim Kirchenasyl haben in diesem Jahr wieder zum benachbarten Bonifatiusheim Kontakt aufgenommen, wo seit vielen Jahren von der Caritas minderjährige unbegleitete Flüchtlinge betreut werden. An zwei Nachmittagen in der Woche werden jetzt im Gemeindegelände zusammen Hausaufgaben ge-

macht und Deutschkenntnisse vermittelt oder vertieft. Durchschnittlich kommen 10 bis 15 junge Flüchtlinge zu diesen Treffen. Auch wenn sie gern kommen, ist die Arbeit mit diesen Jugendlichen nicht immer einfach. Für viele ist das Bonifatiusheim nur eine Übergangsstation auf dem Weg zu einem endgültigen Aufnahmeort. Daher kommen immer wieder andere Jugendliche zu den Treffen, was ein kontinuierliches Arbeiten erschwert. Außerdem sind die Voraussetzungen sehr unterschiedlich: Einige Jugendliche haben in ihrem Heimatland bereits eine gute schulische Ausbildung erhalten und sind sehr motiviert, andere sind nie zur Schule gegangen und meinen, einen Beruf auch ohne entsprechende Kenntnisse ausüben zu können. Am erfolgversprechendsten ist deshalb die Arbeit mit sehr kleinen Gruppen oder mit Einzelnen.

Es wäre schön, wenn sich weitere Menschen finden würden, um bei dieser


wichtigen Arbeit mitzuwirken. Hierfür ist keine pädagogische Ausbildung erforderlich; es braucht nur die Bereitschaft zur Unterstützung von jungen Menschen, die – zum Teil noch als Kinder – aus Krisengebieten geflohen sind.

Ausblick

Für das neue Jahr überlegen wir, eine Vortrags- und Gesprächsreihe zum (Arbeits-)Thema „Gemeinsame Werte der Abrahamsreligionen“ anzubieten. Wir wollen andere Religionen und ihre Standpunkte zu gesellschaftlichen und sozialen Fragen kennenlernen. Wir wollen für uns wichtige Werte definieren und uns nicht von populistischen und rechtsextremen Parteien vermeintliche Traditionen des christlichen Abendlandes vorschreiben lassen. Und wir wollen überlegen, was wir zu einem friedlichen, toleranten und respektvollen Zusammenleben von Menschen verschiedener Religion beitragen können.

Rudolf Möller





Fürchtet Euch nicht – das ist eine zentrale Aussage im Neuen Testament und eine zentrale Aussage in den Frühschichten in der diesjährigen Adventszeit.

Vier **Frühschichten im Advent** und fünf Frühschichten in der Fastenzeit sind Ankerpunkte im Kirchenjahr. In der Apsis der Bonifatiuskirche feiern wir Wortgottesdienst, singen, haben Zeit zum Nachdenken und Zeit zum Austausch.

Jeden Dienstag von 6.15 bis 6.45 Uhr. Anschließend geht's zum gemeinsamen Frühstück ins Gemeindehaus. Alle, die sich angesprochen fühlen, sind herzlich eingeladen.

Bernwards

Jugendtreff St. Bonifatius

In der Vorweihnachtszeit darf man jeden Tag ein kleines Törchen öffnen und die Vorfreude wachsen lassen. Auch die Bonifatius-Gemeinde hat ein kleines Törchen – genauer gesagt eine kleine offene Tür, kurz KoT: Der Kinder- und Jugendtreff „Bernwards“ hat seit einiger Zeit endlich wieder geöffnet und ich freue mich, dass ich diejenige sein durfte, die die Tür wieder aufschließt.

Mein Name ist **Lisa Kaufmann**, seit kurzem 27 Jahre und stolze Besitzerin eines Fisches. Studiert habe ich Soziale Arbeit und war während und auch nach meinem Studium immer in der Kinder- und Jugendarbeit tätig. Ich selbst habe frühkindliche Boni-Erfahrungen: Bernward hat mich getauft und als Kindergartenkind war ich bei Ulrike Kohut in der Gruppe. Jahre später also wieder zurück zu den Wurzeln und bin somit seit April diesen Jahres Leiterin des „Bernwards“.

Seither hat sich dort schon einiges getan: Die Sommerferienspiele haben erfolgreich stattgefunden und auch

während der Herbstferien konnten es sich Kids zwischen Kürbissen und Kissen gemütlich machen. Den Advent über werde ich Samstagsnachmittags ein zusätzliches, ganz besonderes und höchst vorweihnachtliches Angebot machen. Ansonsten steht euch das „Bernwards“ dienstags, mittwochs, donnerstags und zukünftig auch freitags offen. Wer mich darüber hinaus erreichen möchte, ruft an unter Tel. (0231) 91202120 oder schreibt eine E-Mail an bernwards@bonifatius-dortmund.de

Wichtig ist sicherlich noch: Was könnt ihr mit mir erwarten? Nahezu alles! Ich bin aufgeschlossen für eure Ideen und Wünsche, aber wenn angebracht, habe auch ich einiges in petto für euch. Kommt vorbei, denn das schönste an diesem Törchen ist, dass es euch auch noch nach Weihnachten stets offen bleibt.



KLEINES LAGER WILD-WILD- W-ESTERWEGEN

In diesem Jahr verschlug es unser Kleines Zeltlager ins wunderschöne Emsland. Wir waren schon mehrmals (2007, 2012) auf dem tollen Zeltplatz in Esterwegen und wissen deshalb, wie schön es dort ist. Dieses Jahr hatten wir das Glück, den großen Zeltplatz in der Mitte zu erwischen, was den Aufenthalt mit fast 70 Personen sehr angenehm machte - denn so konnten wir die große freie Fläche für gemeinsame Mahlzeiten nutzen. Um diese kümmerte sich unser großartiges Küchenteam. Außerdem brachte uns der Platz einen besonders kurzen Weg zu den Sanitäranlagen und zum Spielplatz. Die Kinder haben ihn geliebt und verbrachten fast jede freie Minute dort.

Der Zeltplatz ist von Bäumen umgeben, die ein guter Sicht- und Lärmschutz zu den anderen Zeltplätzen waren. Doch zum Glück war dies gar nicht nötig, da

wir vollkommen allein auf dem großen Gelände waren, was die Zeit für alle sehr entspannt machte.

Das Highlight war der schöne Erikasee, der quasi zehn Meter vom Zeltplatz entfernt war und eine kühle Erfrischung für uns bereithielt. Um den See herum sind riesige Wiesen, die wir für Fußball, aber auch für das ein oder andere große Stratego-Spiel nutzen konnten.

Die erste Woche im Lager hatten wir nicht das traumhafteste Wetter, was unsere Cowboys und -girls jedoch nicht zurückhielt, trotzdem rauszugehen und im Regen zu spielen. Dieses Jahr hieß unser Motto „Wild Wild W-Esterwegen“. Nach „Eingewöhnungstagen“, die wir wie in jedem Lager mit vielen Team- und Kennenlernspielen verbrachten, veranstalteten wir einen grandiosen Cowboy-Thementag. Als Cowboy benötigt man neben dem Hut coole Bandanas, die die Kinder selber gestalten durften. Sie erstellten Steckbriefe und spielten tolle Westernspiele. Ein perfekter Tag in der Haut eines Cowboys!



Neben einem Stadtausflug nach Oldenburg und Besuchen im Dorf, beispielsweise zum Dorfchaos oder der Backpackverrallye, war ein Höhepunkt die Zwei-Tages-Wanderung in den verschlafenen Ort Breddenberg. Wir schliefen im Gemeindehaus und wanderten am nächsten Tag in Kleingruppen durch die wundervolle Natur zurück zum Zeltplatz.

Dieses Jahr hatten wir zum zweiten Mal eine KiKo (Kinderkonferenz) in unserer Gemeinde abgehalten, bei der ein neuer Kindertag beschlossen und geplant wurde. Der wurde im Lager umgesetzt: Die Kinder selbst organisierten mit der Hilfe eines Leiters einen ganzen Lagertag. Sie gaben vor, wann geweckt und was gegessen wurde und planten das Tagesprogramm. Mit Erfolg! Wir Leiter erhielten nur positive Rückmeldung, was als Anreiz gesehen wird, noch mehr Kinder für die Kinderkonferenz zu begeistern, um unser Gemeindeleben und das Lagerleben zu verbessern.

Diese Sommerferien im Lager waren sowohl für Kinder als auch für Leiter wieder einmal unvergesslich. Wir freuen uns schon jetzt auf das Lager 2017.

Für die „Ahnungslosen“ war es das letzte kleine Lager, ihnen wünschen wir ganz viel Spaß im großen Lager!

Euer Leitungsteam



^ ÜBER UNS

KjG St. Bonifatius Dortmund-Mitte

Als Pfarrgemeinschaft gehören wir zum Jugendverband der KjG (Katholische Junge Gemeinde). Durch diverse Projekte und Angebote bietet die KjG Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen die Möglichkeit, gemeinsame Erlebnisse durch gemeinsames Handeln zu erleben. Somit können sie erfahren, dass sie ernstgenommen werden und nicht alleine stehen. Die KjG unterstützt sie darin, ihr Leben verantwortlich zu gestalten, eigene Lebensperspektiven zu entwickeln oder einfach nur zu Spaß haben.

Die Arbeit der KjG St. Bonifatius Dortmund Mitte umfasst schwerpunktmäßig wöchentliche Gruppenstunden, jährliche Zeltlager sowie diverse weitere Aktionen mit Kindern und Jugendlichen im Alter von 9 bis 17 Jahren.

Die knapp 35 Leiterinnen und Leiter ermöglichten 2016 unter anderem:

- Begleitung des Sternsingens
- Theater-Wochenende
- Theater „Die Bremer Stadtmusikanten“ auf dem Gemeindefest
- Ausflug zum Ketteler Hof
- Casino-Abend
- Wöchentliche Gruppenstunden
- Gruppenübergreifende Stammtische
- Jugendpastoral bei der Jugendmesse
- Kinderkonferenz zur Partizipation im Gemeinde-/Verbandleben
- Leiterschulungen (u.a. Erste Hilfe, Rettungsschwimmer)

Ein kleiner **Ausblick**
auf das nächste Jahr:

Lager, KjGFlohmarkt, BDKJ on Tour, KjG-Wochenende, Kinderkonferenz, Gemeindefestaktion, KjG-Großevent in Essen, Aktionstag in der Gemeinde und selbstverständlich das Große und Kleine Lager in den letzten beiden Sommerferienwochen.



GROSSES LAGER UNTER DER SONNE FRANKREICHS

Unser diesjähriges Großes Lager hat uns in das kleine verschlafene Örtchen Vitré in Frankreich geführt. Vitré liegt im Landesinneren ca. 90 km östlich von der Atlantikstadt La Rochelle entfernt. Als Unterkunft diente uns ein während der Ferien nicht bewohntes Internat mit zwei Schlafhäusern, einem Gemeinschaftshaus mit moderner Küche sowie einem weitläufigen Außengelände. Insbesondere das vielfältig nutzbare Außengelände mit Fußball- und Volleyballplatz, Tischtennisplatte, Basketball sowie Handballfeld mit Toren bot sehr viele individuelle Freizeitmöglichkeiten.

Die recht lange Anreise von knapp 13 Stunden war nach dem Bezug der Unterkünfte sehr schnell vergessen. In

diesem Jahr waren wir mit 50 Teilnehmern und 9 Leitern unterwegs, wobei sehr viele Teilnehmer bereits „Lager“-erfahren waren. Das Wetter war uns die kompletten zwei Wochen sehr wohl gesonnen, sodass wir bei bestem Sonnenschein sehr viel Zeit draußen verbringen konnten.

Diese Zeit nutzten wir auf sehr vielfältige Art und Weise. Neben der großzügig vorhandenen Freizeit nutzte die Gruppe die Sportangebote, viele Gesellschaftsspiele (Werwolf / Colt Express) - oder wir entspannten uns

50 Jugendliche, 9 Leiter und ein blauer Himmel: das Große Lager in Frankreich.





einfach. Langeweile kam jedenfalls nicht auf. Zusätzlich gab es die üblichen Rundenspiele mit der Großgruppe, AG's in Kleingruppen und Aktionen wie Kinoabende, Olympiaden und die Vorbereitung der Kinderkonferenz in Dortmund, eine Partizipationsmöglichkeit für Kinder im Gemeinde- und Verbandleben. Auch eine Wanderung über zwei Tage sowie ein Orientierungslauf standen auf dem Programm.

Als Erfrischung dienten zwischenzeitlich ein neu erstandenes größeres Planschbecken und eine Wanderung zu einem See in etwa 4 km Entfernung. Ein weiteres Highlight war der Stadtausflug nach

La Rochelle. Die Hafenstadt an der Atlantikküste überzeugt mit diversen Einkaufsmöglichkeiten sowie mit einer hübschen Altstadt.

Die Abreise fiel niemandem leicht. Wir sind in den zwei Wochen zu einer engen altersübergreifenden Gemeinschaft gereift. Zudem war es für einen Teil der Mitgereisten das letzte Lager. Alles in allem haben wir wieder zwei intensive, sehr ereignisreiche und schöne Wochen gemeinsam verbracht.

Im französischen Vitré war für zwei Wochen das Zuhause.



KATECHESE 2017

Erstkommunion und Firmung im Überblick

DIE KOMMUNIONVORBEREITUNG

Die Kommunionvorbereitung hat nach den Sommerferien mit einem Anschreiben an die Familien der Kommunionkinder begonnen, die im Gemeindegebiet wohnen. Gleichzeitig gab es Hinweise auf den Beginn der Vorbereitung in den Gottesdiensten und Pfarrnachrichten, damit auch Auswärtige sich anmelden konnten.

Im Oktober waren die Eltern zum ersten Treffen eingeladen. Dort stellten die Katechetten den Ablauf vor. Im November begann der Vorbereitungsweg der Kinder mit einem Gottesdienst. Die Kinder wurden namentlich begrüßt und der Gemeinde vorgestellt. Nach dieser Messe erfolgte die Einteilung der Vorbereitungsgruppen je nach Termin der Erstkommunion, sowie die wöchentli-

chen Termine für die Gruppenstunden. An jedem 1. Sonntag im Monat sind Eltern und Kinder eingeladen zum Kommunionkindergottesdienst, in dessen Gestaltung die Kinder eingebunden sind. Für die Eltern findet einmal im Monat ein Elternabend statt, um sie über die Inhalte der Gruppenstunden zu informieren und eigene Glaubensfragen besprechen zu können.

Anfang Februar findet ein Festgottesdienst der Tauferinnerung statt. In der Taufe werden die Täuflinge in die Gemeinschaft der Gläubigen aufgenommen. In der Kommunionvorbereitung setzen sich die Kinder ausführlich mit dem Thema Taufe auseinander und bekräftigen bei der Tauferneuerung mit eigenen Worten, zu der Gemeinschaft der Gläubigen dazugehören und Freund



von Jesus sein zu wollen. Dieser Gottesdienst ist ein wichtiger Meilenstein auf dem Weg zur Erstkommunion. Die Kinder bringen ihre Taufkerze / Kommunionkerze mit. Die Paten sind herzlich willkommen.

Besonderheit in unserer Gemeinde ist schon seit vielen Jahren, dass die erste Beichte erst nach der Erstkommunion stattfindet. Dahinter steht der Gedanke, dass Jesus den Kindern ohne Voraussetzung seine Freundschaft anbietet. Er nimmt sie so an wie sie sind.

Die Kinder erarbeiten in den Gruppenstunden, dass Freundschaft immer ein gewisses Verhalten voraussetzt. Jeder verhält sich mal falsch, aber dann soll man zu seinem Verhalten stehen und dies auch seinem Freund sagen. Im Fall der Freundschaft mit Jesus geschieht dies in der Beichte.

Für das Jahr 2017 haben sich 52 Kinder zur Erstkommunion in unserer Gemeinde angemeldet. Begleitet werden sie dabei von zwölf Katecheten/-innen.

Der Weg der Kommunionvorbereitung wird von Pastor Hallermann betreut und begleitet.

TERMINE FÜR KOMMUNIONKINDER

Tauferneuerung: 5.2.2017, 11.30 Uhr

Erstkommunion: 21. und 25.5.2017

DIE FIRMVORBEREITUNG

2017 wird in St. Bonifatius auch wieder das Sakrament der Firmung gespendet. Die zukünftigen Firmlinge, die im Gemeindegebiet wohnen, werden im Januar angeschrieben.

Jugendliche, die nicht im Gemeindegebiet wohnen, sich aber hier firmen lassen möchten, melden sich im Pfarrbüro unter Tel. (0231) 9120210 oder per E-Mail: mail@bonifatius-dortmund.de.

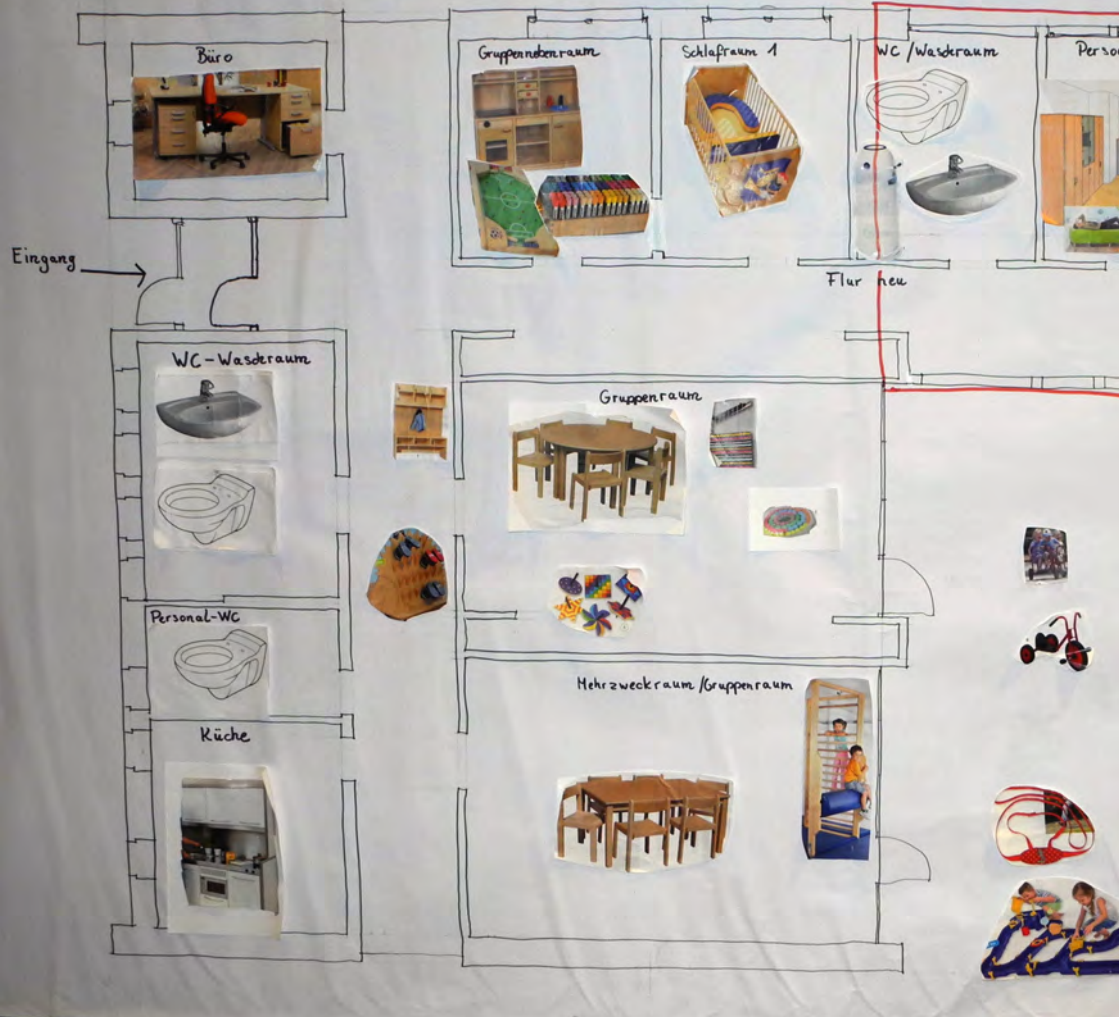
Ansprechpartner zu Fragen rund um die Firmung sind auch die Katecheten Christiane Röckel-Henn, Andreas Weise und Martina Finster.



Christiane Röckel - Henn

Andreas Weise

Martina Finster



FOTOS

Links: Das Provisorium
Rechts: Das Kita-Team.

Neubau



SO WIRD DIE NEUE BONI-KITA

Endlich! Unser Kindergarten wird umgebaut und bekommt einen Neubau. So können wir in Zukunft Kinder über 3 Jahren (Ü3) und Kinder unter 3 Jahren (U3) aufnehmen. Wir können dann auch für alle Kinder ein warmes Mittagessen anbieten und 20 Ganztagesplätze bereitstellen.

Zur Zeit leben wir im Gemeindehaus, im Seniorenraum und kleinen Saal. Wir fühlen uns dort willkommen und sehr wohl. Die Stufen des Saals nutzen wir als Atrium. Auf dem Kirchplatz hört man uns auch.

Das Laternenbasteln von Kindern und Eltern, das Üben der Martinslieder, das Üben des Martinsspiels der Vorschulkinder, der Martinsgottesdienst und der Martinsumzug ließen zuletzt das Martinsfest für die Kindergartenkinder und deren Familien zu etwas ganz Besonderem werden. Bei Brezeln, Würstchen und Kinderpunsch halfen uns viele Eltern.

im Seniorenraum.



PARTNERGEMEINDEN

So war der Besuch in St. Gertrudis Eisleben

11. bis 13. November 2016

Der Einladung durch Pfarrer Michael Schwenke, an der 100-Jahr-Feier des Kirchweihfestes von St. Gertrudis teilzunehmen, sind wir, der Ostkreis von St. Bonifatius, gerne gefolgt. Eine Gruppe von acht Personen und Pfarrer Hallermann reisten mit Autos und Zug an. Am Ziel wartete ein Programm auf die Gruppe, das mit viel Mühe und Liebe zusammengestellt worden war.

Nach der Ankunft am Freitagnachmittag wurden wir herzlich aufgenommen und auf die einzelnen Unterkünfte verteilt (Hotel und Privatwohnungen). Um 18.30 Uhr folgten wir der Einladung unserer Partnergemeinde zur Eröffnung der Karnevalssession. Hier wurden wir als Ehrengäste des Eislebener Karnevalsvereins „De Lotterstädter“ im Gemeindehaus begrüßt. Trotz der Skepsis einigen Dortmunder - vor allem Henryk Pyka - stellten wir fest: Die Eislebener Karnevalisten müssen sich nicht hinter Kölner oder Düsseldorfer Jecken verstecken.

Am Samstag nach dem Frühstück trafen wir uns alle auf dem Marktplatz. Dort begann eine sehr informative Stadtführung durch Herrn Musilak. Wir besichtigten den Stadtkern mit Luthers Geburts- und Sterbehäuser sowie andere Sehenswürdigkeiten.

Danach fuhren wir zum Kloster Helfta, wo wir beim Mittagsgebet und dem Ge-

sang der Schwestern in der großen Hallenkirche eine kurze Besinnung erleben konnten.

Anschließend lud man uns ins Caritas Altenpflegeheim St. Mechthild zum Mittagessen ein. Dieses Heim steht am Eingang zum großen Areal des Klostergeländes. Und was servierte man uns? In Anbetracht von St. Martin eine Gänsekeule mit Grünkohl, Kartoffeln und Klößen.

Sr. Gratia führte uns bei sehr frostigen Außentemperaturen durch und um das Kloster Helfta. Den Nachmittag verbrachten wir bei einem Gemeindefest mit Kaffeetrinken im Gemeindehaus. Hier konnten wir bei einer Vielzahl von Torten und Kuchen musikalischen Darbietungen lauschen.

Vielen Mitreisenden, die das erste Mal in der Lutherstadt Eisleben waren, war nicht bewusst, dass die St.-Gertrud-Gemeinde die einzige katholische Gemeinde in der Stadt und Umgebung ist. Noch überraschender war, dass in der ganzen Stadt nur 7 Prozent Christen, 2 bis 3 Prozent Katholiken leben: Die Gemeinde in der Stadt mit den umliegenden Vororten hat nicht einmal 2000 Mitglieder.

Um 17.30 Uhr fand eine Vesper in St. Gertrudis statt. Der Abend endete in den Privatquartieren, wo Erinnerungen, Anekdoten und geschichtliche Zusammenhänge ausgetauscht wurden.

Höhepunkt der sehr schönen Tage war der Festgottesdienst am Sonntag um 10 Uhr in einer voll besetzten Kirche. Die Kinder der Kita gestalteten einen Teil mit Gesängen und einer Darstellung des Lebensweges der Hl. Gertrud.

Am Ende des Gottesdienstes überreichten wir unser Gastgeschenk in Form eines kleinen Kissens - es handelt sich dabei um einen Zuschuss für die neuen Sitzkissen für die Kirchenbänke.

Diese Besuchstage endeten im Gemeindehaus bei Kaffee, Kuchen, Kartoffelsalat, Würstchen und Frikadellen. Gegen 14 Uhr machten sich die Ersten bei strahlendem Sonnenschein auf den Heimweg.

Allen Beteiligten, insbesondere Familie Mähner, Inge und Ursula Golm und Kurt Funker sagen wir ein herzliches Dankeschön und vergelt's Gott.



Besançon

GELEBTE VÖLKERVERSTÄNDIGUNG

„Endlich mal wieder in der Innenstadt von Besançon“, sagten einzelne Teilnehmer beim Blick auf das Pfingstprogramm 2016 in unserer französischen Partnergemeinde St. Louis. Neuere Teilnehmer mussten sogar feststellen, dass sie noch nie hier waren - die Ausflüge in den vergangenen Jahren gingen immer ins Umland.

Besançon: Uhrenindustrie und Victor Hugo

Am Pfingstsonntag wurden wir Bonifatianer in der Tat mit zwei Aushängeschildern der Stadt Besançon vertraut gemacht. Das „Musée du Temps“, das Museum der Zeit, lieferte einem Teil unserer Gruppe den Bezug zur in Besançon ansässigen Uhrenindustrie und das Geburtshaus von Victor Hugo stellte dem anderen Teil diesen großartigen Schriftsteller vor, der in Besançon geboren wurde. Der abschließende

Besuch der Kathedrale unterstrich die Bedeutung der Stadt Besançon, deren Bekanntheitsgrad in Deutschland dennoch eher gering ist.

Lebendige Freundschaft

Viel wichtiger als das Besuchsprogramm sind jedoch immer die persönlichen Kontakte, die eine lebendige Freundschaft zwischen französischen und deutschen Teilnehmern belegen. Mein persönliches Highlight war in dieser Beziehung der Sonntagabend beim Ehepaar Montavon, das zwei französische Familien und deren deutschen Gäste eingeladen hatte, darunter auch uns.

Das leckere Menü zog sich stundenlang hin, so wie das in Frankreich üblich ist. Die leichte Enge im Wintergarten erzeugte eine vertrauliche Atmosphäre und im Laufe des Abends wurden die Gespräche immer entspannter und fröh-



licher. Und während die Jugendlichen die Essenspausen zum Ballspiel im Garten oder für Gesellschaftsspiele im Nebenraum nutzten, wurde die Stimmung bei den Erwachsenen immer lockerer, je mehr sie sich durch Speis und Trank gestärkt fühlten. Über allem schwebte die herzliche Gastfreundschaft der Montavons, die sich intensiv für das Wohlergehen ihrer Gäste einsetzten.

Unvergleichliche Erlebnisse

Ähnliche Erlebnisse haben auch andere Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Besançon-Fahrt gemacht. Diese Erfahrungen machen unsere Jumelage unvergleichlich. Bei welchem Urlaub oder bei welcher Stadtbesichtigung hat man sonst die Gelegenheit, auf solch intensive und herzliche Art und Weise in Kontakt zu den Einheimischen zu treten?

Nächstes Jahr sind unsere französischen Freundinnen und Freunde wieder zu Gast in Dortmund, sodass wir uns wieder auf freundschaftliche Begegnungen freuen können. Wer mit dabei sein möchte, ob durch Teilnahme am Programm oder durch Aufnahme französischer Gäste, möge sich bitte rechtzeitig bei mir melden: Tel. (0231) 1060134.

Sebastian Knop, Besançon-Kreis



FRAUEN IN BONI

Warum kfd an der Gemeindetür nicht aufhört - das Jahr 2016 im Rückblick

Es sind nur drei kleine Buchstaben, aber hinter denen steht viel: In St. Bonifatius ist die kfd die größte Gruppe und sehr aktiv. Für die kfd-Frauen ist die Umsetzung des christlichen Glaubens im Leben und im Umgang miteinander in der Gemeinde wichtiger Bestandteil.

Die Gemeinschaft der Frauen wird als wichtig angesehen. Jeder Frau ist es möglich, sich mit ihren Talenten, Stärken, Gedanken, Gebeten, Sorgen oder Ängsten einzubringen. Keine Frau wird allein gelassen. Man vernetzt sich, knüpft Kontakte, ist aufgeschlossen für Neues, will aber auch Altes bewahren.

Egal, wo Frau in der Gemeinde hinschaut, eine kfd-Frau war schon am Werk oder ist schon da. Sie bringen sich ein beim Gemeindefest, Karneval, Frauengottesdienst, Weltgebetstag, Sommergrillen, dem Jahresausflug, bei Sitzungen, bei

Kfd hört an der Gemeindetür nicht auf und funktioniert im Team. Deshalb sucht die kfd neue Mitglieder, die Lust haben, mit der Frauengruppe in die Zukunft zu gehen.

Ansprechpartnerinnen sind Hedemarie Lindner aus dem Leitungsteam unter Tel. (0231) 416554 und für den „Spontankreis“ Dagmar Synowzik-Borgolte, Tel. (0231) 416057.

Ausflügen, in Partnergemeinden, in der Öffentlichkeitsarbeit. Frauen und ihre Anliegen sind hier wichtig. Die Gemeinschaft hat immer ein Ohr, steht mit Rat und Tat zur Seite, an guten wie an schlechten Tagen. Dabei werden auch heikle Themen angefasst und diskutiert, sei es das Diakonat der Frau, die Stellung der Frau in der katholischen Kirche allgemein oder die im Islam - um nur einige Themen zu nennen.

Aber wie sieht so ein kfd-Jahr eigentlich aus? Schon weit vor Beginn wird vom Leitungsteam ein Halbjahresplan mit allen Aktivitäten aufgestellt. Dieser wird dann Monat für Monat in den Pfarrnachrichten veröffentlicht. Das kfd-Jahr 2016 hatte viel zu bieten: Es begann im Januar mit der **Jahreshauptversammlung**. Im Februar wurde heftig **Weiberfastnacht** gefeiert. Viele kfd-Frauen halfen kräftig mit. Geübt wird dafür schon ab September des Vorjahres. Unter dem Motto „Nehmet alle Kinder auf und ihr nehmt mich auf“ wurde der **Weltgebetstag der Frauen** im März gefeiert.

Beim religiösen **Orientierungstag** konnten die Frauen ihren Glauben festigen. Antje Thielpape aus dem Haus der Stille leitete den Ori-



entierungstag im Gemeindehaus der St.-Franziskus-Gemeinde. Antje Thiel-pape unterstützt die kfd mit geistigen Impulsen und wurde im März sogar zur „Wort-Gottesdienst-Feier-Leiterin“ ernannt, was ein Gewinn für unsere Frauengemeinschaft darstellt.



Fast jeden Monat gibt es eine Mitarbeiter- und Teamleitersitzung. Viele Referenten konnten wir dieses Jahr begrüßen und so viel über interessante Themen diskutieren - über **Annette von Droste Hülshoff** zum Beispiel -, eine **Schiffsreise** und das **Radpilgern**.



Der Stadtverband Dortmund lud im Mai zu einer **Pilgerwanderung** auf dem Jakobsweg in Dortmund ein. Gemeinsam wurde im Jahr gewandert, Rad gefahren und gegrillt und natürlich wurde auch der sonnige Jahresausflug nach Königswinter mit der herrlichen **Schiffsfahrt** und dem Drachenfels genossen. Ein wichtiger Termin ist der **Frauengottesdienst** von Frauen für Frauen im September. Das Jahr endete mit der **Adventfeier**.



Weil sich immer wieder kurzfristige Dinge ergeben wie Theater, Museen und Ausstellungen, gibt es den „**Spon-tankreis**“. Unter der Leitung von Dagmar Synowzik-Borgolte nahmen interessierte Frauen im April an einer **Führung im WDR** teil und an einer **Krippenfahrt** im Januar oder an einem geführten Spaziergang im Alten Körne im Mai.



Wir wünschen allen Frauen schöne Weihnachten und ein gesundes Jahr 2017!



BONI MUSIK



Kinderchor bonifire

Seit acht Jahren probt der Chor mit etwa 15 Kindern unter der Leitung von Christine Leiwering und Sarah Säftel, zwei ausgebildeten Musikpädagoginnen. Das Angebot richtet sich an Kinder zwischen 5 und 13 Jahren. Ge-
probt wird ab dem 12. Januar jeden zweiten Donnerstag von 17 bis 18 Uhr im kleinen Saal des Gemeindehauses. Wir singen in Familienmessen jeden letzten Sonntag im Monat, 11.30 Uhr.

Kontakt: christine.leiwering@gmx.de
19sarah81@web.de

Light Us

Gegründet 2013 im Rahmen eines Firmprojektes. Mittlerweile treten wir in Firmgottesdiensten im ganzen Stadtgebiet auf, in der Jugendmesse in St. Bonifatius, auf dem Gemeindefest und im Rahmen der „Jungen Kirche“ in der Probsteikirche und Kreuzkirche. Auch für Ihre kirchliche Trauung können Sie bei uns nachfragen.
Kontakt: Marcel Pier, mpier@o2online.de



Cantico

2005 gegründet. Cantico widmet sich vor allem meditativen Gesängen aus den Gemeinschaften Taizé und Iona, Neuem Geistlichen Liedgut und Gospels. Zum Stamm gehören etwa 20 Instrumentalistinnen und Sänger. Die Gruppe probt projektbezogen. Sie probt dienstags um 19.30 Uhr im Gemeindehaus. Leiter ist Georg Borgschulte, Tel. (0231) 95078743



Chornnection

Die Gruppe mit Thomas Schulte als Chorleiter gibt es seit ca. 3 Jahren. Die Gruppe hat mit acht Mitgliedern begonnen und steht aktuell bei 24. Wir singen Gospels, Neues Geistliches Lied und moderne Musik. Proben sind 14-tägig dienstags von 19.30 bis ca. 21.30 Uhr. Kontakt: Tanja Teepe, Tel. (0231) 9122222

Prokurando

Wir sind zurzeit etwa zehn Akteure. Wir spielen Gitarre, Drumbox, Querflöte und ergänzen das mit unserem Gesang. Proben sind 14-tägig donnerstags. Auftritte sind im Wechsel mit der Band „Light Us“ und Chornnection unter anderem in den Jugendgottesdiensten. Kontakt: Detlev Midelhauve, Tel. (0231) 7903098



Kirchenchor

Die größte Musikgruppe der Pfarrgemeinde und die mit der meisten Tradition. Im vierstimmig aufgestellten Kirchenchor singen derzeit etwa 40 Mitglieder zwischen 18 und 89 Jahren. Chorleiter ist Marcel Pier. Regelmäßige Konzerte sind am 1. November, zum Neujahrsempfang und in Gottesdiensten zu besonderen Anlässen. Probe ist jeden Montag, 19.30 bis 21 Uhr im Gemeindehaus. Kontakt: Martina Finster, Tel. (0178) 8995701 / martina-finster@web.de



Der Kirchenchor ist mehr als eine Gesangsgruppe. Chorgemeinschaft ist der bessere Begriff, denn Gemeinschaft ist uns ein großes Anliegen. Dabei sind wir kein geschlossener Kreis, sondern nehmen Neulinge gerne auf. Das Alter spielt keine Rolle, die einzige Voraussetzung ist: Man sollte Freude am Singen und ein wenig Talent haben.



Das Jahr 2016 begann mit einem erfolgreichen Neujahrskonzert. Aufregend war dabei die Zusammenführung der Chöre „Marcel and Friends“/ Bonifatius, „Chornnection“/ Bonifatius, „Just for Fun“/ Brünninghausen, des „Fabi-do-Chores“ sowie der Solistin Angela Bausch/ Bonifatius und des Organisten Sebastian Freitag/ Domorganist Paderborn. Mit Ausnahme von Chornnection probte Marcel Pier mit allen Gruppierungen gesondert und führte die Chöre bei der Generalprobe schließlich zusammen.



Wir hatten eigentlich vor, monatlich in einer Messe ein neues Lied aus dem neuen Gotteslob mit der Gemeinde einzuüben. Leider vergaßen einige Chormitglieder die ersten Termine, und so etablierte sich dieses Vorhaben nicht. Aber wir behalten es in Planung. Im Januar trat Chorleiter Marcel Pier eine Vollzeitstelle als Jugendleiter der Hei-



lig-Geist-Gemeinde Wellinghofen an. Aus Zeitgründen reduzieren sich Auftritte deshalb.

Trotzdem untermalten wir die Karfreitagsliturgie, anschließend traf sich der bewährte Kreis zum Eierfärben für die Osternacht. Wir trugen gesanglich zum Festhochamt am Gemeindefest bei und bewirteten erkennbar am schwarzen Chor-T-Shirt Gäste am Getränkewagen. Im dritten Quartal fuhr etwa die Hälfte der Chormitglieder zu einem Probenwochenende ins Kloster nach Bestwig. Unser Chorleiter überraschte uns mit dem Chorstück „Hör mein Bitten“ von Felix Mendelssohn Bartholdy, das wir am 1. November mit Solistin Angela Bausch vortragen sollten. Mit diesem Wochenende hatten wir sieben Proben

dafür sowie Stimm- und Einzeltraining mit Hilfe des Organisten Marcel Eliasch - und eine Zusatzprobe für die Männerstimmen, geleitet von Prof. Norbert Vorsmann. Irgendwann löste sich der Knoten und gemeinsam mit der Solistin fügten sich die Stimmen in den letzten Proben doch harmonisch zusammen.

Im September fuhren wir einen Tag lang nach Aachen. Wir besuchten dort eine Printenbäckerei und den Dom, und es blieb noch genügend Zeit für Speis und Trank und Stadtbesichtigung.

Nach dem Festgottesdienst zur Feier des 50-jährigen Priesterjubiläums von Bernward Hallermann arbeiten wir nun auf das große Neujahrskonzert am Samstag, 7. Januar, hin.

Martina Finster



50 JAHRE DIE GEMEINDE FEIERT BERNWARD HALLERMANN

eus



„Jesus lädt
uns alle ein.“



